

Pädagogische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1898)**

Heft 11

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Zürich.

(Korrespondenzen.)

Die liberale „*Vimmat*“ in Zürich schreibt: „Die mit einem beträchtlichen Aufwand in Szene gesetzte Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren hat ihren Vorschlag betreffend Subventionierung der Volksschule durch den Bund noch immer nicht zur Kenntnis der Bundesbehörden gebracht. Ja, vielleicht gelangt er überhaupt niemals so weit. (Ist nun geschehen. Die Red.) Wenigstens scheint man so etwas in den Kreisen der Mitglieder der Bundesversammlung anzunehmen. Zu Beginn der kommenden Juni-Session soll nämlich eine Versammlung der Mitglieder beider Räte stattfinden, zu dem Zwecke, Mittel und Wege zu finden, um diese Angelegenheit auf die Traktandenliste der nächsten Winter-Session zu bringen. Wozu die Treiberei? Man kommt mit diesem Traktandum immer noch zu früh!“ Eine bittere Sprache von dieser Seite!

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Luzern. Der Luzerner Große Rat geht wieder ans Schulgesetz. Dies Mal will er die Jahresschulen einführen. Die Aussichten stehen günstig.

Schwyz. Die Gemeinde Schwyz gab 1897 für das Schulwesen Fr. 24700 aus.

Solothurn. In Sachen der geschichtlich tiefgreifenden „Badener Konferenz“ veröffentlicht hochw. H. Pfr. Dr. Schöttler in der „Schweiz. Kirchenzeitung“ (Union, Solothurn) eine gediegene und sehr lesenswerte Serie von Artikeln, die gerade Lehrern sehr wohl täte.

Zug. Das weltbekannte Lehrschwestern-Institut in Menzingen hat durch den Tod seiner sachkundigen, klugen und weitblickigen Oberin Maria Theresia Strickler einen herben Verlust erlitten. Wir kommen auf ein Lebensbild zurück.

Zürich. Weder in der Zentralschulpflege noch in den Kreisichulpflegen sind die Katholiken der Stadt Zürich vertreten. Und doch sollen die katholischen Kinder $\frac{1}{4}$ der Gesamt-Schülerzahl ausmachen. Zürcherische Gerechtigkeit und Toleranz!

Bern. Der schweizerische Gewerbeverein zählt 108 Sektionen mit 20,300 Mitgliedern. In Genf, Waadt und Tessin bestehen noch keine Sektionen.

Das Besoldungs-Minimum für Primarlehrer beträgt 1000 Fr.

Die Einwohnergemeinde baut eine Turnhalle im Voranschlage von 70,000 Fr.

In Wädensweil traten die Liberalen gegen die Wahl eines Lehrers auf, weil er schon — 36 Jahre alt sei. In Wirklichkeit entstammte er einem freien evangelischen Seminar. Und das gefiel nicht.

Frankreich. Der Freidenker Edmond Abont spricht in einem jüngsten Werke kalten Blutes von 2 Millionen in der Bartholomäusnacht ermordeten Hugenotten. Der Katholikenhasser Ghiniquy fand deren 175,000, während der 10 Jahren nach der unseligen Tat gedruckte „Martyrologe des Calvinistes“ (1582) die Zahl der Opfer auf — 15,000 angiebt, von denen aber nur 786 mit Namen genannt sind. Die Lüge wächst.

Deutschland. Die kgl. Regierung in Aachen beharrt in einem neuesten Erlasse entschieden auf der genauen Führung eines Tagebuches — Diariums — abseits des Lehrers und erteilt zur leichteren Handhabung desselben bezügliche Weisungen.

Den 14. Jan. bestimmte ein Erlaß, daß den Lehrern die Pflicht auferlegt sei, „auf Verlangen gegen eine angemessene, im Streitfalle von der Kgl. Regierung festzusetzende Entschädigung bis höchstens 4 St. an den im Bezirke vorhandenen oder noch zu errichtenden Fortbildungsschulen zu übernehmen.“

An deutsche Schulen im Auslande bezahlt das Ministerium jährlich bis 100,000 Mark.

Die Drahtheftung bei Schulbüchern und Schulheften ist neuerdings bei Neuauflage bereits vorhanden und bei Erstellung ganz neuer Lehrmittel gänzlich unterjagt.

Die allertraurigsten Lehrerverhältnisse müssen lt. den sehr zu empfehlenden „Pädagogische Monatshefte“ (Süddeutsche Buchhandlung Stuttgart) in Mecklenburg herrschen. Ein ausgedienter Lehrer muß bei seinem Gutsherrn tagelöhnern und den Wochenlohn dann erst noch bei seinem Inspektor holen.

Oesterreich. Die Zahl der Analphabeten in Galizien wird von dem Blatte „Szkolnicwo“ auf fast 3¼ Million beziffert, 700,000 schulpflichtige Kinder wachsen ohne Schulunterricht auf.

Amerika. 1897 besuchten in Chicago über 42,000 Kinder die katholischen Pfarrschulen. In den öffentlichen Stadtschulen kostet jedes Schulkind jährlich durchschnittlich 35 Dollars.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. **Sechs Lieder** für vierstimmigen gemischten Chor zu Ehren der allerheiligsten Jungfrau Maria. Comp. von Colloredo-Mels. Verlag: Regensburg, Feuchtinger und Gleichauf. — Preis: Partitur 1 M. 20 J., Singstimmen à 20 J.

Marienlieder! Wie oft greift der Dirigent in der Not, oder von Sentimentalität verführt, schnell zum ersten besten Liederschatz oder Liebeslied, schiebt einen Text unter, welcher auf Maria gedeutet werden kann, und läßt dann in einer der vielen marianischen Andachten ein Lob von Stappel, das alle Herzen weich und alle Augen naß werden!

Colloredo-Mels bietet 6 Lieder: 1. „Rosa mystica“; 2. „O Jungfrau voll der Gnaden“; 3. „Pieta“; 4. „Es steht ein Bild am Hügelhang.“ 5. „Alma redemptoris mater“; 6. „Es rauscht in einem Garten“. Diese Lieder verdienen unsere Empfehlung, wenigstens einige derselben. Sie klingen wohl; wenn auch dem geübten Ohr manche zweifelhafte Ueberraschung zu teil wird. Den strengen kirchlichen Ton finden wir leider nicht bei allen und müssen unsere Empfehlung, für einige wenigstens, beschränken auf außer liturgische Aufführungen. Die Poesie ist gut, wenn auch „es steht ein Bild am Hügelhang“ und „es rauscht in einem Garten“, etwas schwärmerisch klingt.

2. **Drei Lieder** zur Verehrung des allerheiligsten Herzens Jesu von Joseph Deschermeier für Sopran, Alt, Tenor und Baß. Im gleichen Verlag. Preis: Partitur 80 J., jeder Singstimme 15 J.

Deschermeier lehnt sich in diesen Liedern betreffend Anlage und Melodie an den Stil des kirchlichen Volksliedes an, was dieselben sehr empfiehlt. Etwas störend wirken die hie und da eingeschlichenen modern alterierten Akkorde. Am wenigsten spricht der dritte Gesang an. In Ermanglung eines vollzähligen Chors können die Lieder ebenso wirkungsvoll als Solovortrag mit Orgelbegleitung benützt werden. — Die Texte sind bekannt; sie sind mit Glück gewählt. — Der Preis ist mäßig.

3. **Vier Festchöre** für vierstimmigen gemischten Chor von Joseph Deschermeier im gleichen Verlag. Preis: Partitur 1 M. Singstimme à 20 J.

Die Chöre tragen folgende Titel: 1. Primizlied, 2. Zum Empfang eines Bischofs, 3. Gratulationsfestchor, 4. Jubiläumfestlied.

Wie schwierig ist es bei oft plötzlich auftauchenden Bedürfnissen ein passendes Lied zur Hand zu haben! Der Komponist hat hier manchem Dirigenten einen Dienst geleistet. Die Festchöre bieten auch für schwächere Vereine durchaus keine Schwierigkeiten und tragen sämtlich den Charakter, welcher dem Anlaße entspricht. Wir empfehlen diese frischen Gefänge!

Stedborn, im Mai 1898. Fr. Euter.